

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 161. Montag, den 8. December 1823.

Das Gehirn

ist aus 6 verschiedenen Materien zusammengesetzt, die, wenn man die ganze Masse in 100 Theile theilt, sich in folgenden Verhältnissen finden: Wasser 80, Eyweißstoff 7, eine fette Materie  $5\frac{1}{2}$ , Salz und Schwefelsäure  $5\frac{1}{7}$ , Phosphor  $1\frac{1}{2}$ , Osmazome (der Stoff, welcher der Fleischbrühe ihren eigenthümlichen Geruch giebt)  $1\frac{1}{8}$ . — Die kleinen Thiergattungen haben verhältnißmäßig weit mehr Gehirn, als die großen. So beträgt das Gehirn in der Ratte den 78sten, in der listigen und vorsichtigen Maus den 45sten, in dem sorgfältigen, öconomischen Hamster den 21sten, im Sperling den 25sten, im Kanarienvogel den 14ten, und in dem verständigen Elephanten nur den 500sten Theil der ganzen Körpermasse. Da der Zustand und die Menge des Gehirns, von der Geburt bis zum Tode, und selbst in Krankheiten, sich nur wenig ändert; so muß sich desto mehr das Verhältniß desselben zum ganzen Körper, nach dem verschiedenen Alter, dem Wachstume, dem Fette oder der Magerkeit ic. ändern. Im Menschen beträgt das Gehirn den 22sten bis 35sten Theil der ganzen Körpermasse, im Hunde nach den verschiedenen Racen den 47sten bis 161sten Theil, im Pferde den 400sten, und im Esel

den 212ten. Es scheint also, daß man auch hier dem armen Esel Unrecht gethan hat, und daß er seinen Bruder, das Pferd, eben so wohl an Verstand, als an Geduld und Treue übertrifft. Die Affen haben das größte Gehirn, und es giebt sogar eine Art von Sapajou, bei der es, wie beim Menschen, den 22sten Theil beträgt. Am schlimmsten ist der Ochse weggenommen, von dem man, sogar in Vergleich mit andern Thieren, ohne ihm zu nahe zu treten, sagen kann, daß er keine Raison annimmt; sein Gehirn macht nur den 860sten Theil seiner plumpen Masse aus. — Diese wenigen Beispiele zeigen, daß das Gehirn nicht im Verhältniß der Verstandeskraft vertheilt ist. Allein es giebt eine andere Vergleichung, welche richtiger zu seyn scheint. Das Rückenmark, das man gewissermaßen als eine Fortsetzung des Gehirns ansehen kann, verliert, so zu sagen, die dem Gehirne eigenthümliche geistige Fähigkeit, so wie es sich von demselben weiter entfernt; und es ist der Sitz des eigentlichen thierischen Lebens, wodurch das Thier sich von der Pflanze unterscheidet. Dasjenige aber, wodurch sich das verständige Thier von dem brutalen, wodurch sich der Hund von der Auster unterscheidet, hat seinen Sitz im Gehirne. Die intellectuellen Kräfte des Thiers würden also nicht im Verhältnisse des Gehirns zur ganzen Masse



des Körpers, sondern zur Masse des Rückenmarks und der daraus entspringenden Nerven stehen. Je größer jenes im Verhältnisse zu diesem ist, desto feiner und desto vollkommener Ausbildung fähig werden die geistigen Kräfte seyn. Wo aber das letztere das erstere weit übertrifft, da werden die bloß physischen und brutalen Kräfte überwiegend und herrschend seyn. Dieß scheint, nach den darüber angestellten Untersuchungen, in der That der Fall zu seyn. Das Insect hat kein eigentliches Gehirn, sondern diese Masse ist durch den ganzen Körper vertheilt; und bei keiner Thiergattung ist das Verhältniß des Gehirns zum Rückenmarke so groß, wie bei dem Menschen. — Hierin liegt wahrscheinlich auch der Grund, daß die Lebenskraft der unvernünftigen Thiere stärker, und ihre Sinne schärfer sind, als bei den mit Vernunft begabten Menschen. —

### Verwechelte Ausdrücke.

Daß manche Herren und Herrchen wohl thun würden, wenn sie sich ein wenig mehr um die Bedeutung fremder Worte bekümmerten, deren sie sich im Umgange bedienen, wird sich unter andern auch aus folgenden, uns nur neuerlich erst vorgekommenen, Mißgriffen ergeben.

Ein elegant thuerer und gebildet seyn wollender Herr hiesigen Ortes, der, um seines Geldes willen, mit der Nase gewöhnlich im hohen Winde zu gehen pflegt, beliebte in einer artigen Damengesellschaft zu sagen: „Ich hätte gern der Schulfeder im Waisenhause beigewohnt, wenn es sich für Leute von Exmiffion geschickt hätte.“ — Wenn

Sie zu dieser Classe gehören — entgehet eine junge, wirklich gebildete Dame — so hätten Sie um so weniger Ursach gehabt, sich zu geniren, da es sogar Leute von Exmiffion nicht gethan haben.

„Ich hätte der Censur des Erschossenen neulich beiwohnen können, denn der Herr Prorector ist ein guter Freund von mir“ — sagte ein Anderer auf einem Caffeehause — aber so ein Anblick avertirt mich im höchsten Grade.“ — So versuchen Sie einmal, statt einer Censur einer Section bei zuwohnen — erwiederte ein junger Arzt, der dabei stand — und wenden Sie sich dabei nicht an den Prorector, sondern an den Professor, vielleicht werden Sie dann weniger Aversion empfinden.

Ein Emporkömmling, den der Krieg zum Rentier gemacht und die fürstliche Kammer des Prädicats eines Commercierraths würdig gefunden, klagte über Memorialbeschwerden. — Von diesen — sagte sein Arzt — weiß ich Sie nicht zu befreien; sollten Sie aber an Hämorrhoidalbeschwerden leiden, so würde ich vielleicht eher Rath wissen.

Ein junger Mensch, der sich nicht wenig klug zu seyn dünkt, kam kürzlich zu einem Bekannten, und fragte ängstlich, was ein Protestant sey? — So nennt man jetztger Zeit Leute, welche sich zur lutherischen oder reformirten Kirchenparthei halten. — erhielt er zur Antwort; warum fragen Sie denn so angeltentlich darnach? — Ich finde eine ganze Liste von ihnen an der Post angeschlagen — versetzte er. Die liebe Unschuld, der es ambedingten Remanissen mangelte,



hatte, mit gewöhnlicher Flüchtigkeit, Protestanten statt Postrestanten gelesen.

Concert im Saale des Gewandhauses, gegeben von Herrn Julius Benedict aus Stuttgart, Schüler des Hrn. Capellmeister C. M. von Weber. Sonnabend, am 6ten December 1823.

Erster Theil. 1) Ouverture zu der neuen großen Oper *Euryanthe* von C. M. v. Weber. Ueber diese Ouverture ein Urtheil fällen zu wollen, bevor man nicht die ganze Oper gehört und gefunden hat, worauf sich die einzelnen Sätze beziehen, würde wohl etwas vorlaut seyn. Nur soviel bemerken wir: sie wurde gut aufgeführt und mit Beifall aufgenommen; nur waren die Saiteninstrumente gegen die Messinginstrumente zu schwach und wurden durch das leider! eingerissene stets zu starke Blasen total niedergedrückt. 2) Arie von Nicolini, gesungen von Madame Neumann-Sessi. Man war erfreut, diese brave Sängerin einmal wieder da singen zu hören, wo sie so oft entzückte. Sie sang vortrefflich und allgemeiner Jubel-Beifall wurde ihr zum Lohne. 3) Larghetto affettuoso, Allegro agitato,

Marcia e Rondo gioioso, von C. M. von Weber, vorgetragen auf dem Pianoforte von J. Benedict. Da das Pianoforte mit dem Orchester innig verwebt ist und, die brillanten Passagen ausgenommen, mit diesem ein Ganzes bildet, so erschien Herr Benedict mehr als fertiger und weniger als delicateser Spieler. Zweiter Theil. 1) Die Ouverture vom Concertgeber übergehen wir, indem es jetzt Ton ist, daß die Virtuosen auch als Componisten und wenigstens mit einer Ouverture auftreten. — 2) Duett aus der Oper: *il barbiere di Seviglia*, von Rossini, gesungen von den Herren Hering und Genast. So brav es auch vorgetragen wurde, so machte es doch nicht die Wirkung wie im Theater. So wie überhaupt Opernscenen, in denen man die Handlung vermißt, nicht in den Concertsaal gehören. 3) Rondo für das Pianoforte, mit Begleitung des Orchesters, componirt und vorgetragen von Hrn. Benedict. Hr. Benedict zeigte sich in demselben als einen sehr fertigen und sichern Spieler; da aber zu viele Passagen in den hohen Tönen lagen, so vermiften wir Zartheit im Vortrage. \*\*

Ernst Müller, Redakteur.

Ankündigung. Da mein Werkchen, die Branntweimbrennerei betreffend, in welchem ich auch in gedrängter Kürze, nämlich über den Brunnen, die Blase, die Lösen und über den Brenner selbst; ferner wie das Anbrennen der Maische zu vermeiden und dem Branntwein den süßlichten Geschmack und Geruch zu benehmen ist, und endlich, wie man zu jeder Zeit guten und viel Branntwein erhält; da mein Werkchen, sage ich, in welchem ich alles dieses deutlich auseinander gesetzt habe, als gut und ächt anerkannt worden ist, so habe ich demselben noch das beigefügt, wie aus ordinärem Kornbranntwein ein Rum gemacht werden kann, welcher dem ganz echten zur Seite gesetzt zu werden verdient; ferner wie man aus demselben Branntwein, nachdem er gehörig entfuselt und zu Spiritus gemacht worden ist,



ein kölnisch Wasser (Eau de Cologne) verfertigen kann, welches in jeder Hinsicht dem ächten, aus Köln selbst bezogenen, gleichkommt, ja manchmal sogar dasselbe übertrifft.

Das zuerst angegebene Werkchen unter dem Titel: „Aufgedeckte Geheimnisse und Handgriffe der Branntweinbrennerei“ kostet 16 Gr. — Das zweite unter dem Titel: Kurze und deutliche Anweisung, einen guten Rum ohne schädliche Beimischung zu verfertigen, welcher, wenn er auch nicht ganz dem echten gleich, doch so ziemlich demselben beikommt, und nur von dem wahren Kenner unterschieden werden kann, kostet 12 Gr. — Das dritte Werkchen, das kölnische Wasser (Eau de Cologne), von welchem ich über 4 verschiedene Sorten eine genaue Anweisung zu geben im Stande bin, kostet 12 Gr. — Das vierte Werkchen endlich, welches die Anweisung enthält, wie man ächt englischen Opobeldoc ganz täuschend nachmachen kann, ist bei mir für den Preis von 12 Gr. zu haben. Sollte jemand das Ganze sich anzuschaffen willens seyn, so bin ich erbötig, es für 1 Thlr. 12 Gr. abzulassen.

C. D. Kälbel in Leipzig.

### Sämmtliche Taschenbücher für 1824

u n d

### die vorzüglichsten Jugendschriften

sind bei uns stets vorrätzig zu haben. Leipzig, am 6. December 1823.

Heinsius'sche Buchhandlung, Nicolairchhof Nr. 761.

### Weitere Erklärung über die in Nr. 119 dieses Blattes angezeigte Arbeits-Anstalt.

Die vor Kurzem im Tageblatte und durch besondere Anzeigen angekündigte **Industrie-, Geschäfts- und Arbeits-Anstalt** ist seit einigen Wochen in der Peters-Borstadt Nr. 869 — die Waage genannt — eröffnet worden. Nach den bisherigen Erfahrungen scheint dieselbe einen günstigen Fortgang zu gewinnen.

Diese erfreuliche Aussicht sowohl, als der Umstand, daß die gewählte Benennung **Arbeits-Anstalt** hier und da leicht mißverstanden werden könnte, giebt Veranlassung, wiederholt darauf zurück zu kommen.

Wie schon früher gesagt worden ist, hat die Unternehmung keinen andern als den wohlthätigen Zweck, ehrlichen, brauchbaren und bedürftigen Arbeitern, beiderlei Geschlechts, Beschäftigung und den hiesigen Einwohnern, welche Arbeiter suchen, die Bequemlichkeit zu verschaffen, dergleichen mit leichter Mühe finden und sich zugleich über die Tauglichkeit, Treue und sonstigen Eigenschaften derselben unterrichten zu können. Nächst dem wünschte man dadurch der hiesigen Armenpflege eine Quelle zur Erkundigung und Beurtheilung zu eröffnen, in wie fern Arbeit fähige Personen, welche aus angeblicher Nahrungslosigkeit öffentliche Unterstützung begehren oder empfangen, wegen ihres Verhaltens bei dargebotener Gelegenheit zu Beschäftigung und Erwerb der Beihülfe werth oder unwürdig zu erachten sind.

Die zu diesem Ende getroffene Einrichtung ist im Wesentlichen folgende:

Wer sich auf dem angezeigten Comptoir als Arbeit suchend zum erstenmale meldet, und daselbst noch unbekannt ist, wird, wenn zusörderst über seinen Namen, Alter, Stand, Verhältnisse, so wie über die Gattung der Leistungen, zu denen er sich erbietet, ingleichen über die Personen, auf deren Zeugnisse er sich berufen zu können glaubt, das Nöthige aufgenom-

me  
seh  
ber  
sell  
ten  
sic  
An  
...  
Iun  
me  
dig  
geb

Her  
den  
Au  
nac  
den  
rück

wir  
Co

Das  
Ha  
ber  
Se  
Se  
sich

sch  
Gr  
Fen  
div  
Sa  
un  
Se  
de

sch  
un  
Lid



men und in ein besonderes Manual eingetragen worden ist, mit einer nummerirten Karte versehen, die auf die Nummer seines Namens in dem Manuale zurückweist. Zugleich erhält derselbe die Anweisung, diese Karte, da, wo er Beschäftigung findet, abzugeben, er mag nun selbige ohne unser Zuthun sich selbst gesucht, oder auf vorgegangene Empfehlung von Seiten des Comptoirs gefunden haben. Eine dergleichen Karte in den Händen eines Arbeit-suchenden ist daher für Jedermann ein Zeichen, daß derselbe auf dem Comptoir der Arbeits-Anstalt sich gemeldet hat, und daselbst genauere Nachweisung über denselben zu erhalten ist.

Um dergleichen Nachweisungen zur Beantwortung der Nachfragen und eigenen Empfehlung geben zu können, werden jederzeit unmittelbar nachdem sich ein Arbeit-suchender gemeldet hat, von Seiten des Comptoirs auf allen dazu geeigneten Wegen sorgfältige Erkundigungen über dessen Eigenschaften, Lebenswandel und Verhalten eingezogen, und die Ergebnisse bei dessen Namen in dem Manuale bemerkt.

Werden Arbeiter zu gewissen Beschäftigungen auf dem Comptoir gesucht und dergleichen von demselben vorgeschlagen, so können die Suchenden versichert seyn, daß ihnen von den uns bekannt gewordenen Eigenschaften der vorgeschlagenen Individuen möglichst genaue Auskunft ertheilt werden soll, wogegen wir die Dienstherren solcher Arbeiter ersuchen müssen, nach beendigter Beschäftigung des Angenommenen, dessen Karte mit einem Zeugnisse nach dem Grade der verdienten Zufriedenheit zu versehen, und versiegelt an das Comptoir zurückzuschicken.

Unsere angelegentliche Bitte um strenge Unparteilichkeit bei Ertheilung solcher Zeugnisse wird gewiß Jeder gerecht und billig finden, der erwägt, daß bezeugtes Lob oder Tadel dem Comptoir bei fernerweiter Empfehlung solcher Individuen zur Richtschnur dienen muß.

In Absicht auf die verschiedenen Gattungen von Arbeiten, dürfte noch zu bemerken seyn, daß mit Ausschluß des eigentlichen Dienstgesindes jede Meldung zu irgend einer Art von Handarbeit und ähnlichermaßen jede Art von Nachfrage nach Arbeitern angenommen und berücksichtigt werden wird. Wer ferner das Comptoir benutzen will, Gegenstände seiner Geschicklichkeit und seines Fleißes daselbst auszustellen, wird, so weit das Local hinreicht, Gelegenheit dazu finden. Ueber dergleichen bei uns eingegangene Artikel und Arbeiter, welche sich gemeldet haben, wird von Zeit zu Zeit im Tageblatte Nachricht gegeben werden.

Seit Eröffnung des Comptoirs haben auf diesem Wege schon mehrere Personen Beschäftigung gefunden. Augenscheinlich hängt der Fortgang dieser Anstalt lediglich von dem Grade der Aufmerksamkeit, Theilnahme und Begünstigung ab, die das Publicum ihr schenken wird. Wenn wir daher die Aufforderung wiederholen, brauchbare, Arbeit suchende Individuen an uns zu weisen, können wir nicht unterlassen, zugleich an die Hausväter und Familien die Bitte zu richten, daß es ihnen gefällig seyn möge, in vorkommenden Fällen uns zu Empfehlungen und Nachweisungen Gelegenheit zu geben, und uns dadurch in den Stand zu setzen, auf diese Weise Arbeitslust und Thätigkeit zu wecken, und zur Beförderung des Sinnes für redlichen Erwerb nach Kräften beizutragen. Leipzig, den 1. December 1823.

Industrie-, Geschäfts- und Arbeits-Anstalt, Petersvorstadt in der Waage, Nr. 869.

J. C. Pulk.

Lichter- und Seife-Verkauf. In der Wagnerschen Handlung im Halle-schen Pfortchen wird nunmehr wieder rechte gute Herrnhuter Seife, der Centner mit 15 Thlr. und der Stein mit 3 Thlr., verkauft; auch sind anjeho sowohl die Wiener, als die Herrnhuter Lichter so schön, daß man damit gewiß zufrieden seyn wird und solche deswegen wohl em-



empfehlen kann. Nachtlichter und kleine Fichter für Kinder sind ebenfalls zu bekommen; so wie auch übrigens die gewöhnlichen Artikel, welche zu dem bevorstehenden Feste gebraucht werden, und die bekannten Material-Waaren zu möglichst wohlfeilen Preisen.

**Anzeige.** Die Weihnachts-Ausstellung meiner Conditorei-Waaren ist dieses Jahr in mein Nebengewölbe verlegt, und wird den 19ten dieses Monats eröffnet. Außer den bekannten Artikeln habe ich eine größere Auswahl von beliebten Gegenständen meines Geschäfts, die sich besonders zu Geschenken eignen, damit vereinigt, und empfehle dieselben hiermit ergebenst, indem ich die billigste Bedienung zusichere.

Gottfried Heinrich Groß, Reichstraße Nr. 500.

**Empfehlung.** Acht ostindische seidene Basttücher, so wie eine große Auswahl andere Halbtücher in allen Größen, gemustert und glatt, empfehlen, als passende Weihnachtsgeschenke für Herren,  
Jurany und Comp.

**Verkauf.** Da wir unser Lager von Franzweinen, Malaga und Rum aufzuräumen wünschen, so verkaufen solche von heute an zu folgenden billigen Preisen, als: feinen Tavell à 8 Gr., Languedoc 6 Gr., Picardon trockner 7 Gr., dergl. süßer 8 Gr., vorzüglich guter Malaga 11 Gr., alter Jamaika Rum (bei uns schon über 3 Jahr gelagert) 10 Gr., zweite Sorte 8 Gr., bei Duzend 1 Flasche zu, in Eimern billiger.

P. Mittler und Comp.

**Verkauf.** Lipparische Rosinen, oder große Corinthen à 2½ Gr. pr. Pfd. der Str. 10 Thlr., bei

P. Mittler und Comp.

**Verkauf.** Von dem alten extrafeinen acht holländischen Carotten-Tabak, grob und klar rappiert, haben wieder in vorzüglicher Qualität erhalten, und zwar jetzt noch billiger, das Pfd. 10 Gr.

P. Mittler und Comp.

**Verkauf.** Eine kleine Parthie extrafeine Havannah Genuine Royal Segarrs, Woodwille in Kistchen von 100 Stück, à 4 Thlr., bei

Sellier und Comp.

**Verkauf.** Von den beliebten dunkelgrundigen Schwandons zu Westen erhielten eine neue Sendung, und können solche weit billiger als früher verkaufen

Caspari und Bachmann, im Thomassgäßchen.

**Verkauf.** Beste Herrnhuter gegossene Lichter 6 und 8 Stück pr. Pfund, verkauft den Centner 19 Thlr., das Pfund 4 Gr.

C. L. Schade, Ranstädter Steinweg Nr. 1001.

### Wohlfeiler Mühen-Verkauf.

Durch einen Todesfall veranlaßt, soll eine ansehnliche Partie Herren- und Knaben-Mühen, von Sammet und Manchester, Tuch und Merino, um damit aufzuräumen, sowohl in Duzenden, als einzeln, unter dem gewöhnlichen Preis verkauft werden. Man melde sich deshalb, Markttag, am Stande auf der Grimma'schen Gasse, an der Ecke des neuen Neumarkts, unter der Maria.

**Verkauf.** Englische Wein-, Wasser- und Liqueur-Gläser, so wie Wasser-Flaschen, Sahnen-Töpfe ic. verkaufe ich, um damit aufzuräumen, zu den Fabrikpreisen.

J. H. Senf sen., unter dem Thomasschen Hause am Markt Nr. 2.



**Verkauf.** Die neuesten Damengürtel von Stahl, Eisen, Seide, Haar und Leder, so wie alle Sorten der modernsten Braçelets, und alle Arten stählerne, goldene und vergoldete Kreuze, Uhrbänder ic. sind in großer Auswahl angekommen und werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

J. H. S e n f s o n., unter dem Thomá'schen Hause am Markt Nr. 2.

**J. Planer, auf der Grimma'schen Gasse Nr. 11,** empfiehlt sich zu diese bevorstehende Weihnachten mit einem auserlesenen geschmackvollen Spielwaaren-Lager, weit besser fortirt als vergangene Jahre. — Verkauft im Ganzen wie im Einzelnen und verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung.

**Verkauf.** Die erste Sendung áchter Nürnberger Lebkuchen, braune, weisse und Basler, habe ich so eben von der besten Qualität erhalten. J. Planer.

**Verkauf.** Feine Toiletten in Holz und Saffian, gefüllt mit Instrumenten und leere, wie auch Spielmarkenkästen, Spielmarken, Whistmarken, Schachspiele in Holz, Knochen und Elfenbein, Schildkrötkämme, dergleichen mehrere Gegenstände, welche zu diesem Weihnachtsfeste passend sind, empfiehlt sich bestens

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

**Verkauf.** Pariser Damenschuhe erhielt ich in großer Auswahl, und verkaufe dieselben zu sehr niedrigen Preisen.

J. H. S e n f s o n., unter dem Thomá'schen Hause am Markt Nr. 2.

**Eine ganz vorzügliche Sendung der neuesten Stahl-Sachen**  
in der größten Auswahl,

als:

Gürtel für Damen und Kinder, Tuchnadeln, Gürtelschlösser, Schnallen, Armbänder, Pfeile, auch in Schildkröt und mit Stahl garnirt, Uhr- und Damenketten und Colliers, Petschafte mit und ohne Mosaic, Uhrschlüssel, Tischglocken, Porznetten, Kreuze à la Jeanette, Feuerstäbe, Uhrhaken, Börsenbügel, Ohrgehänge, Medaillons, Geldbeutel, Ringe, Strickreifen, Nähschrauben u. s. w., nebst vielen andern Neuigkeiten, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt

Gustav S e n f j u n.,

am Markt, Stieglitzens Hof Nr. 172.

**Aechten Nürnberger Leb- Kuchen,**  
in vorzüglicher Güte, hat so eben erhalten und verkauft zu wohlfeilen Preisen  
Abraham Kämpfer, im Thomasgäßchen.

**Hartwig & Freytag, Petersstrasse No. 36,** empfehlen zu bevorstehende Weihnachten folgende sehr preiswürdige Waaren:

Bunt quarrierte Gros de Pologne à 6 Gr.; Gros de Naples, reine Waare, 10, 12 bis 14 Gr.; coul. u. schwarze Levantines 8, 9 bis 12 Gr.; Florence 5 bis 6 Gr.; Martellines 8 bis 10 Gr.; gestreifte und cartirte halbseidene Zeuge 6, 8 und 10 Gr.; Gros de Palerme 12 Gr.; bunt gedruckte Cattune 2 Gr. die Elle; schwere áchtfarbige englische dergleichen, in neuen Mustern, das Stück 6 bis 7 Thlr.; alle Sorten Singhams,  $\frac{1}{2}$ , 3 bis 5 Gr.;  $\frac{1}{2}$  Tacconets und Hair-Cords 8 bis 10 Gr.; Bordurenkleider 20 bis 22 Gr.; weisse und bunte Tacconet-Roben  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Gr.; bunt gedruckte Cattuntücher 2 bis 3 Gr.; weisse



baumwollne Damenstrümpfe 3 und schwarze 4 Gr., schwarzwollne 7 bis 10 Gr.; alle Sorten seidne und halbseidne Tücher 8 bis 12 Gr.; Troutrouttücher 8 bis 10 Gr.; weiße Cambrie Tücher mit Ranten 2 bis 4 Gr.; schwarze und coul. Merinos 4 bis 5 Gr., feinere 6 bis 7 Gr.; extrafeine  $\frac{1}{2}$  sächsische Merinos 12 bis 14 Gr., und mancherlei andere wohlfeile Artikel.

### In geschmackvoller schöner Canevasstickerei

sind mehrere Gegenstände, die sich sowohl für Herren als Damen zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu verkaufen bei C. F. Wolf, neuer Neumarkt, Gewandgäßchenecke, 1 Treppe.

### Englische Stickwolle und Canevas

erhielt so eben eine Partie

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt No. 172.

**Dienstgesuch.** Ein junger Mensch, welcher in einem Comptoir gelernt, auch übrigen mit guten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, wünscht recht bald als Schreiber, oder sonst etwas ähnlichem placirt zu werden. Hierauf Reflectirende haben die Güte, sich an Herrn Seitz, kleines Joachimsthal im Hofe rechts, eine Treppe hoch, zu wenden.

**Vermietung.** Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf einer belebten Straße ein Familienlogis im ersten Stocke, bestehend aus 3 Stuben und 2 Alkoven vorne heraus, zwei kleinern Stuben hinten hinaus, nebst Kammern, Küche, Holzraum, Keller und Bodenkammern, künftige Ostern 1824 zu vermietten. Nähere Auskunft in der Expedition dies. Blattes.

**Reisegelegenheit.** Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und bis zum 10. d. M. von hier nach Dresden, Töplitz u. s. w. reiset, bietet einen Platz in demselben an. Das Nähere bei F. Reichardt, Kanstädter Steinweg Nr. 992.

**Verloren.** Es ist vom Brühl an durch die Nikolaistraße bis zur Bürgerschule am Dienstag ein rothbraunes Umschlagetuch verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in Nr. 476, 3 Treppen hoch, gegen ein Douceur abzugeben.

### Thorzettel vom 7. December.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Fr. Kfm. Braune, a. Berl., v. Raumburg, p. d. 5	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Fr. Kfm. Braune, v. hier, v. Meissen zurück	8	Die Jena'sche fahrende Post	6
Vormittag.		Eine Estafette von Merseburg	10
Die Bauhner fahrende Post	2	Nachmittag.	
Die Dresdner reitende Post	7	Fr. Bar. v. Seebach, v. Cammerforst, b. Köpzig	3
Nachmittag.			
Fr. Dr. Schuchart, a. Frankenhäusen, v. Görlitz, im Hotel de Baviere	4	<b>Peterssthor.</b>	U.
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Gestern Abend.	
Gestern Abend.		Die Coburger fahrende Post	9
Die Magdeburger fahrende Post	6	Nachmittag.	
Vormittag.		Fr. v. Rotherhan, v. Bamberg, pass. durch	2
Fr. Mühlen-Inspect. Siehe, v. Kalbe, i. S. de B.	10		
<b>Kanstädter Thor.</b>	U.	<b>Hospitalthor.</b>	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Hamburger reitende Post	5	Die Prag- und Wiener reitende Post	2